

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

23.10.1891 (No. 249)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1086184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1086184)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Retlagen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Arenshoopens u. Sant.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No 249.

Freitag den 23. Oktober 1891.

17. Jahrgang.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementspreis für die Monate November und Dezember beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,40, exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0,70.

Zusätze finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Die Deutsche Kaiserin Auguste Victoria.

Heute am 22. Oktober tritt Ihre Majestät die Kaiserin in ihr 33. Lebensjahr. Die Kaiserin erscheint uns in der heutigen anspruchsvollen Zeit in verschiedenen Lichtpunkten und Eigenschaften und einmüthig ist das deutsche Volk in seinem Lobe, daß in der höchstgestellten Frau im Reiche die beste Mutter, die liebevolle Gattin, des Reiches sorgliche Mutter, die fromme Hausfrau zu preisen sei. Die patriotische Poësie hat seit Jahren das Ideal des von der neuen Kaiserin gehegten und gepflegten Familien-glücks gepriesen und damit den natürlichen Gegensatz betont, in welchen die neue Zeit, die Aera Jung-Hohenzollern von selbst zu jener historischen Trauer- und Schmerzzeit getreten ist, welche die Jahre 1888 bis 1891 zu einer Aera der Prüfungen und Passionsstationen gemacht haben, denen gegenüber nur die Resignation die richtige Ruhe und den Trost für schmerzliche Seelen-schmerzen bewahrt hat. Das deutsche Volk zeigte mit der Kaiserin die Ergebung in alle Schicksalschläge und begriff den Trost im Worte der heiligen Schrift, daß das, was Gott beschle- den, wohlgethan sei. Der fromme Sinn der Hohenzollern war eben das köstliche Erbtheil derselben und zwar der zu den Thronen berufenen deutschen Kaiser und Kaiserinnen und die Uebereinstimmung auf dem Thron in diesem herrlich voranleuch- tenden Gottvertrauen, das ist und bleibt die herrlichste Pler im Diadem der regierenden Kaiserin. Darin ist sie einzig im Grund der Seele mit ihrem kaiserlichen Hausherrn und obendrein hat sie ihr Haus wohlbestellt und bereitet. Darum sehen wir in from- mem Gemüth Gottes Gnade mit dem ganzen Kaiserhause und er- hoffen an des Kaisers Seite Glück und Wohlergehen; das Volk ergriff jene Vertrauensruhe, wie sie das Haupt der Hohenzollern- Familie in den Worten zu Merseburg erfüllte; wir müssen er- tragen, wenn es uns beschiden wäre, zu kämpfen, jene zuversicht- liche Siegeshoffnung, die Wilhelm II. in dem berühmten Apell an seine Vandalenburger auf dem Provinziallandtage zu Berlin richtete und die bei einem neuen Aufrufe an das deutsche Volk einen Ruf wie Donnerhall als Echo finden würde.

Unsere Kaiserin aus dem Stamme der treuen Holsen ist eine echte Friedenskaiserin, wie unser Kaiser Wilhelm II. ein Kaiser des Friedens und der Arbeit ist, er kennt keine Faser des Herzens, die Haß oder Zwist, Bitterkeit oder Rache, Feindschaft oder Groll in sich trüge, sein Herz ist duldsam und verständlich, entgegenkommend und dem idealen Fortschritt zugeneigt. Der Verkehr und die Arbeit, der Vertrag und das Uebereinkommen, die Arbeit und die Wohlfahrt, das Glück und der Friede, das sind für das Reich und für die Welt das Ziel des Kaisers und die Herzen von Kaiser und Kaiserin schlagen in diesem einheit- lichen Programm zusammen, zwei Herzen und ein Schlag!

Freilich, es sei ferne von uns, an jener milderen Richtung des Fühlens und Denkens zu mädeln, welche das historische Bel-

spiel der historischen Schutzpatroninnen Preußens, einer Königin Louise und Kaiserin Augusta, wie das Beispiel der Kaiserin Friedrich und unserer gegenwärtigen Kaiserin Auguste Viktoria darthun, von jeher in der Sorge und der Pflege der im Felde erkrankten und verwundeten Krieger eine Samariterberufsaufgabe der Fürstinnen gesehen haben, hierin traut wohl jedes deutsche Herz gleich dem Herrn Professor Esmarck in Kiel, dem sa- hundertigen Verwandten unserer Kaiserin, dem Organisator des Samariterwesens im Felde unserer Kaiserin nicht nur denselben Eifer und den edlen Willen zu, gleich jenen historischen Vor- bildern zu trösten und zu helfen, sondern auch das gute Herz und das innige Mitgefühl, welche die Bedingung der Hilfe und des Segens in Noth und Gefahr sind.

Von der Liebe zum Volke, die in unserer Kaiserin wohnt, ist ein treues und starkes, ein glaubendes und vertrauendes Volk fest überzeugt und mit Recht lobt man es als Gottes gültige Zügelung, daß Kaiser und Kaiserin gleich treu und müthig zusam- menstehen und erfüllt sind von den hohen Aufgaben, welche ihnen von einer neuen großen Zeit bestimmt zu sein scheinen. Möge Gott bereinst ihr treues Zusammenwirken zum Besten des Volkes behüten und segnen!

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oktober. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin hatten gestern den Porträtmaler Professor v. Lenbach mit einer Einladung zur Mittagstafel beehrt. Nach Aufhebung der Tafel gewährte der Kaiser demselben eine Sitzung, die bis etwa 4 1/2 Uhr ab mit dem Chef des Marineabteils, Kapitän z. S. Frhn. v. Senden-Bibran, der alsdann auch mit einer Einladung zum Thee beehrt wurde. Heute Morgen unter- nahm der Kaiser einen Spaziergang, arbeitete von 10 bis 11 1/2 Uhr mit dem Chef des Civilabteils, und empfing 1 Uhr den General der Infanterie v. Werdy du Bernois, der sich mit dem Orden pour le mérite, den er kürzlich erhalten hat, beim Kaiser meldete und gleichzeitig ein von ihm verfaßtes und demnächst im Druck erscheinendes Werk: „Studien über den Krieg“ überreichte. Ein Extrablatt des „Mittarwochenblatts“ theilt mit, daß der General v. d. Burg zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments gestellt ist. Generalleu- tenant v. Blomberg ist zum Kommandeur des 2. Armeekorps, Generalleutnant Vogel v. Falkenstein zum Kommandanten der 5. Division, Generalmajor von Gohler zum Direktor des Kriegs- departements im Kriegsministerium ernannt. Generaladjutant v. Winterfeld ist von der Dienstleistung bei dem Prinzregenten Al- brecht entbunden. Prinz Heinrich XIX. Neuß ist zum Komman- deur der 2. Garde-Drägoner ernannt. Generalmajor Nidtmann ist mit der Führung der 8. Division beauftragt, an seiner Stelle ist General v. Schweinitz zum Inspektor der Jäger und Schützen ernannt.

Der Kaiser ernannte die Wirklichen Legationsräthe und vortragenden Räte v. Nischberger und v. Kiderlen-Wächter zu Geheimen Legationsräthen.

Das kaiserliche Handbretchen an Se. Excellenz Helmholz lautet: Es gereicht Mir zu großer Freude, Ihnen einen be- sonderen Beweis Meiner aufrichtigen Verehrung und Bewunde- rung zu Theil werden zu lassen, indem Ich Sie zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernenne. Sie haben, Ihr ganzes Leben zum Wohle der Menschheit einsetzend, eine reiche Anzahl von herrlichen Entdeckungen für deren Nutzen voll- bracht. Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteilungen weit hinter sich zurück.

Ich und Mein Volk sind stolz darauf, einen solch bedeutenden Mann unser nennen zu können. Ich habe den Geburtstag Meines heiliggeliebten und unvergeßlichen Vaters zu dieser Aner- kennung gewählt, wohl wissend, wie hoch er Sie schätzte und ein wie treu ergebener Freund und Unterthan Sie ihm waren. Möge Gott uns Ihr theures Leben noch lange zum Wohle Deutschlands und der gesammten Welt erhalten.

Ihr wohlaffectionirter König

Wilhelm R.

Hierauf ist folgende Antwort ergangen.

Seiner Majestät dem Kaiser und König.
Neues Palais.

Eurer Majestät huldvolle Worte, womit ich im Augenblick der Abreise nach Frankfurt a. M. die allergnädigste Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath am heutigen Gedentage unseres unvergeßlichen Kaisers und Königs Friedrich erhalten habe, sind mir tief ergreifend und beglückend. Gestatten Eure Majestät, daß ich diese hohe Auszeichnung als nicht nur meiner Person, sondern der Wissenschaft im Allgemeinen verliehen ansehen darf. Wenn es mir vergönnt war, etwas, soweit meine Kräfte reichten, zum großen Bau der Wissenschaft beizutragen, so geschah dies, ge- fördert durch den hohen Schutz, den diese und ich mit ihr durch drei Generationen unseres hohen Herrscherhauses erfahren haben. Gestatten Eure Majestät, meinen allerunterthänigsten Dank zu Füßen zu legen.

Verschiedene Zeitungen berichten, die Reise des Königs Karl von Rumänien nach Berlin werde in zuständigen Kreisen als eine völlig gesicherte Thatsache betrachtet. Man nimmt an, daß der König in der zweiten Hälfte der nächsten Woche ein- treffen und etwa 3 bis 4 Tage in Berlin und Potsdam ver- weilen wird.

Zu Ehren des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck und des Professors Dr. Virchow fand heute im Festsaal des Rathhauses ein Festmahl statt. v. Jordanbeck brachte einen Toast auf den Kaiser und die Stadt Berlin aus. Professor Virchow schloß seine längere Rede mit einem Toast auf beide städtische Körperschaften.

Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich mit einer Berliner Meldung der „Saale Zeitung“, nach der Se. Majestät der Kaiser von den Einzelheiten des Heineschen Nordprozesses auf Jagdschloß Rominten „zufällig“ durch die Lectüre eines hoch konservativen Blattes und auch auf anderem Wege Kenntniß er- langt hätte: „Das geschilderte Berliner Sittenbild hat nicht verfehlt, auf den Monarchen den allerpeiniglichsten Eindruck zu machen. Im Verfolg dieser Kenntnißnahme hat er inzwischen an Herrn v. Schelling ein sehr eindringlich gehaltenes Telegramm gelangen lassen, mit der Aufforderung sofort und auf wirksame Weise Abhilfe zu schaffen und besonders mit dem überhandneh- menden Zuhälterwesen durchgreifende Anstöße zu halten. Diefen kaiserlichen Anregungen entsprechend ist am Donnerstag im Justiz- ministerium eine Konferenz zusammengetreten, woran außer dem Minister der Justiz und des Innern auch der Polizeipräsident von Berlin, Freiherr v. Nischhofen, Theil nahm. Das Ergebniß der Berathung ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.“

Die deutsche medicinische Wochenschrift (Herausgeber Ge- heimrath Dr. S. Guttmann, Verlag Georg Thieme, Berlin- Leipzig) bringt in der morgen zur Ausgabe gelangenden Nr. 43 von Robert Koch: „Weitere Mittheilung über das Tuberkulin.“ Koch giebt die Befunde seiner Untersuchungen, um das in dem Tuberkulin enthaltene Prinzip zu isoliren und um es frei von jenen Stoffen zu machen, denen man störende Nebenwirkungen zuschreiben zu müssen glaubte. Die nach jedem chemischen Ein- griff erhaltenen Produkte prüfte Koch auf ihre Wirkungsweise am

42.

Um's Glück!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Mit weit ausholenden Schritten durchmaß der Bauer den Wald.

Es war ihm noch unklar, was in der nächsten Zeit ge- schehen mußte, — aber irgend etwas mußte sich ereignen, das stand bei ihm fest. Seine Stellung im Büchelhofe war durch den heutigen Austritt eine ungleich schwierigere geworden. Die Bäuerin schwieg zwar darüber, dessen war er gewiß, aber einen Bodensatz von Schamgefühl besaß Rudi Millau doch noch; es traute ihm daher, unter den höhnennden, verächtlichen Blicken Frau Afra's noch länger dahingleben zu müssen.

So sehr war er in Sinnen und Grübeln verloren, daß er gar nicht auf den ebenfalls bergabwärts humpelnden Pilzsepperl, den er bei einer Wegkrümmung überholt hatte, achtete, sondern grüßlos an demselben vorüberereilen wollte.

Aber da brachte ihn die krächzende, heisere Stimme des Hausfriers zur Besinnung.

„Se, Millau, Bauer, das ist gut, das ist fein, daß ich Euch treff', — hab' g'rad' runter kommen wollen in den Büchelhof, — so haltet doch, rennt doch nit, als ob Ihr's bezahlt kriegt'!“ kreischte der Pilzsepperl ein über das andere Mal.

Rudi Millau fuhr herum, hell lodernde Wuth leuchtete aus seinen Augen, sodas der Hausfrier erschreckt zurückfuhr.

„Thut mir nur nit, — was ist mit Euch los, — Ihr seht gar schief aus,“ meinte der Pilzsepperl, ängstlich vor dem Bauern zurückweichend.

Rudi Millau kam zur Besinnung; er athmete tief auf und es war ihm, als ob ein jäher Rausch aus seinem Gehirn ent- schwinde. — „Dir was thun?“ meinte er schnell seine gewöhn-

liche Ruhe zurückgewinnend. „Da müßt' ich schief gewickelt sein, meiner Seel', ich denk' nit d'ran. — Was rufft mich an? — Hab' kein' Zeit mit Dir zu reden jesund!“

„Bauer, hört nur, ich hab' auch froh' Botschaft für Euch,“ lachte der Pilzsepperl. „D jeh, wer hätt's denken können, — den armen Heint, — so'n Unverstand, — den reichsten Jung- bauerin weit und breit jeh'n's gefangen, als wenn er den För- ster hätt' verschließen können, — hatte 's nit nöthig, meiner Seel, — hab's heut' früh erst erfahren, — müßt wissen, ich war zwei Näch' im Wald, hab' Wurzeln gesucht, — wist Ihr gegen die fallende Sucht, — ein schwierig Ding — drei Vater- unfer muß man beten zuvor und dann dreimal 'rumgeh'n, um den Platz, wo man sie finden will und hernach am Kreuzweg muß's sein, wo die Geister hausen, da muß man bei jedem Spa- tenstich dreimal Erd' über die linke Schulter werfen und Gott Vater dabei rufen und Sohn und heilig' Geist! — wist Ihr, Bauer, dann hat der Veltshast'ge kein Anrecht über Einen, — vor Jahren hat's mal ein And'rer verabsäumt, am Morgen haben's ihn gefunden am Kreuzweg, starr und todt, und's Gesicht war ihm im Nacken gefessen. — Jawohl, ich hab's nit gese'n, aber mein Urgroßvater jeltg.“

„Daß mich aus mit Deinem dummen Schnack, Du Hader- lump!“ beehrte Rudi Millau wieder zornig werdend auf. „Und mit Deiner Wurzelgräberei kannst Dich nur aufhängen. — Ich wollt', Du hätt' ein' Wurzel, womit ich die Leut' nach meinem Sinn zwingen könnt'. Hernach wolt' ich Dich fürfältig 'lohn'en.“

„Da könnt' ich viel Geld verdienen, Bauer,“ lachte der Händler auf, „aber mit Verlaub, so'n Wurzelkraut behielt ich schon für mich. — Hilt, was meint Ihr, was dann der Pilz- sepperl den schön' Madeln weit und breit in der Mund gar gut gefallen würd' — aber Scherz bei Seit,“ setzte er hastig hinzu,

als der Bauer sich mit einer unmutigen Bewegung zum Gehen wenden wollte. „Bon Euren Heint ist's ja, was ich sagen will, hab's erit heut' Früh erfahren und hab' gleich gedacht, jeh't macht Dich auf und geht auf den Büchelhof und bringt den braven Leut' die froh' Botschaft — daß der Heint 's gar nit gewesen sein kann.“

Der Bauer fuhr herum, finstern Blickes starrte er den Pilz- sepperl an. — „Was sagst Du?“ leuchtete er.

„Daß der Heint 's gar nit gewesen sein kann!“ wiederholte der Hausfrier, während sein tausendfältig gesuchtes Gesicht ein eigenartiges Lächeln durchzuckte. „Gelt, das g'freut Euch. — Ja, wie sich's manchmal so trifft in der Welt, muß da der Pilz- sepperl auf den Einfall kommen, Nachts Wurzeln zu graben im Wald — und wist Ihr, wo's gewesen war, gar nit weit ab von hier, beim Hinkelbüchel, — Ihr wist ja, wann man vom Dorf auf'n kürzesten Weg in die Waldschän' kommen will, her- nachen geht man d'rüber — 's ist 'ne verurufene Gegend, die Geister hausen dorten und Nachtens, wann's unten auf der Dorf- kirch' zwölf Uhr schlägt, geht der Böse spazieren — ich also denk' an nit Böses, da rauscht's durch den dunklen Wald, hatt' die Dorfkuh eben elf schlagen hören — trab, trab, kommt's her, daß ich schon an mein arm' Seelenhell denk' und bet' nen Stof- feusjer — dacht' nit anders, als der Junker Satan kommt an- gelauff. — Aber Euer Heint war's, schen mir aus der Wald- schän' zu kommen und ging gar aufgeregt und schwatz laut zu sich selbst, das war'n lauter Bewünschungen, die er ausge- stoßen hat — 's ging wie'n Feuerwind, kaum, daß ich ihn richtig gesehen hatt', war er schon vorüber. Eraden Wegs heim ist er gestürzt. — Also wann er um die Zeit auf der Hinkelbüchel war, hernach kann er doch nit just zur selben Stund' auf den Förster geschossen haben beim Kreuzerluch, denn das ist 'ne gut' Wegstund' entfernt.“

(Fortsetzung folgt.)

Thierkörper, um zu erforschen, ob der Stoff überhaupt noch vorhanden war, oder ob nur eine theilweise Trennung erzielt war. Eingehend werden die Thierversuche geschildert, aus welchen man mit Sicherheit auf das Vorhandensein oder Fehlen des wirksamen Stoffes schließen kann. Nach den Versuchen übertrifft ein mit 60 pCt. Alkohol erhaltener Niederschlag alle auf andere Weise aus dem Tuberkulin hergestellten Stoffe an Wirksamkeit und verhält sich so konstant, daß man ihn als nahezu rein ansehen kann; vielleicht bildet er schon in Wirklichkeit das vollkommen isolirte wirksame Prinzip des Tuberkulins. Sodann werden die durch Versuche gewonnenen Thatsachen geschildert, welche sich auf die Effekte des reinen Tuberkulins gegenüber dem Roh-tuberkulin beim Menschen beziehen. Es wurden zunächst einige Versuche an Ge-sunden angestellt und zwar an Ärzten. Bei allen war nach den bekannten Reaktionen das Wohlbefinden nach 24 Stunden voll-ständig, oder doch nahezu wieder eingetreten. Mit entsprechend niedrigen Dosen sind ausgedehnte Versuche mit dem gereinigten Tuberkulin an einer großen Zahl von Kranken im Krankenhause zu Moabit angestellt worden. Die Ergebnisse gehen dahin, daß das reine Tuberkulin von dem Roh-tuberkulin sich in seiner Wir-kung nicht merklich unterscheidet; diagnostisch und therapeutisch bestimmt nur die Dosis den Effekt. Daran schließt sich eine ausführliche Darlegung über die Herkunft, die Bereitung und Anwendungsweise des Tuberkulins. Gleichzeitig wird aus Peters-burg gemeldet, daß das dortige militärärztliche Ressort durch Cite-riular allen ihm unterstellten Hospitälern vorgeschrieben hat, die Versuche an Kranken mit dem Tuberkulin einzustellen.

Erfurt, 21. Okt. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Die Kommission hat Werner und Wildberger mit allen gegen elf Stimmen ausgeschlossen. Von Werner sagt das Urtheil, daß er sich nie zum Flugblatt bekannt, sich vielmehr immer hypothetisch ausgedrückt hat um den Folgen seiner Äußerungen für seine Person vorzubeugen. So habe er als Redner der Opposition die Solidarität mit der Opposition verleugnet und nur für sich gesprochen. Auerbach sei unwürdig (!) die Partei zu vertreten. Er wurde jedoch nicht ausgeschlossen, sondern ist freiwillig ausgetreten. Lamprecht, Richard Baginsky, die nicht anwesend, sollen widerrufen oder ausgeschlossen werden.

Erfurt, 21. Okt. Der Sozialistentag nahm den umgear-beiteten Programmtext der Hauptforderungen an, der dem von dem Parteivorstand vorgelegten entspricht, aber die Abschaffung der Geheze fordert, welche die Frau öffentlich und privatrechtlich dem Manne unterordnet. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und Johann der Parteitag mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Ausland.

Wien, 20. Okt. In dem Kloster zu Mayerling weihte heute Vormittag der Erzbischof von Wien, Cardinal Gruscha, die neu erbaute Kapelle. Hierauf wurde in derselben im Beisein des Kaisers Franz Joseph die erste Messe gelesen. Nach Besich-tigung der Kapelle und einem längeren Aufenthalt im Kloster kehrte der Kaiser nach Salzburg zurück.

Wien, 20. Okt. Der Korrespondent des „Chronicle“ er-fährt aus Konstantinopel, daß eine Abordnung des Sultans, an deren Spitze wahrscheinlich der Großvezier stehen wird, den Zar im Monat November in Livadia begrüßen werde.

Pest, 20. Okt. Das „B. T.“ veröffentlicht folgende Er-gebnisse über die beiden ersten Zonentarifjahre in Ungarn. Zum Vergleich setzt es die Ziffern aus dem letzten Jahr vor der Ein-führung des Zonentarifs in Ungarn her.

Zonentarifjahr 1888:	
Zahl der verlaufenen Fahrarten (die Zahl der beförderten Per- sonen ist geringer!)	5,684,845
Einnahme von Personen	9,047,064 Gulden,
Einnahme von Gepäck	376,940 Gulden.
Zonentarifjahr 1889/90:	
Zahl der beförderten Personen	15,575,600
Einnahme von Personen	11,729,300 Gulden,
Einnahme von Gepäck	621,000 Gulden.
Zonentarifjahr 1890/91:	
Zahl der beförderten Personen	18,497,700
Einnahme von Personen	12,856,900 Gulden,
Einnahme von Gepäck	6,174,000 Gulden.

Brüssel, 20. Okt. Der sozialistische Arbeiter Pijnaf, der wegen sozialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen wurde, er-mordete gestern den General-Direktor Dubandre durch drei Re-volvergeschüsse.

Paris, 20. Okt. Ein neuer „Grenzfall“ wird vom Temps gemeldet. Darnach drang vor drei Tagen ein als Wilderer wohl-bekannter Einwohner von Blamont (Arrondissement von Luneville), namens Marchal, bewaffnet auf deutsches Gebiet. Zwei deutsche Zollwächter bemerkten ihn und verbargen sich, um ihn festzunehmen. Da sie ihm nicht beikommen konnten, gab jeder einen Schuß auf ihn ab. Marchal kehrte auf das französische Gebiet zurück, wandte sich gegen die Zollwächter und feuerte die beiden Schüsse seines Gewehres ab.

Rom, 21. Okt. „Popolo Romano“ fordert die Regierung auf, die Verhandlungen in München um jeden Preis abzuschließen zu lassen und die Lösung noch schwebender Fragen einer unmittel-baren Verhandlung mit den Kabinetten Deutschlands und Oester-reichs vorzubehalten. — Hier kurzat das Gerücht, der Paps habe aus der Bank von England bedeutende dort hinterlegte Summen behoben.

Rom, 21. Okt. Die Königin Elisabeth von Rumänien hat sich in Ballanza schnell erholt. Man nimmt an, daß, falls die Gene-sung noch weiter die günstigen Fortschritte macht, wie in den letzten vierzehn Tagen, die Ärzte auf einen weiteren Aufent-halt in Italien nicht mehr bestehen, sondern dem Wunsch der erlauchten Frau, nach Rumänien zurückzukehren, keinen Wider-stand entgegenzusetzen werden.

Sofia, 21. Okt. Die Verlobung des Prinzen Ferdinand mit einer englischen Prinzessin darf als gesichert betrachtet werden. Die Auserwählte ist die älteste Tochter des Herzogs von Edin-burg, die am 29. Oktober 1875 geborene Prinzessin Maria von Großbritannien und Irland.

Sofia, 21. Okt. Die Prinzessin Clementine ist hier einge-troffen.

Newyork, 20. Okt. „Mail Express“ publizirt eine Depesche aus Cincinnati, der zufolge Dr. Francis Rivers und Carlos del Rio vom ehemaligen Generalstabe Balmaceda's gestern dort ange-kommen sind und ihre Reise nach Newyork fortgesetzt haben. Sie versichern, Balmaceda sei nicht todt, sie erwarten ihn vielmehr entweder in Newyork oder in Europa zu treffen. Die „Coineng Post“ verzeihet ebenfalls als Thatsache, daß Balmaceda noch am Leben sei. — Der ehemalige Präsident der Republik Nicaragua, Fernandez Guzman, ist gestern in Managua (Nicaragua) gestorben.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. Okt. Gestern Nachmittag wurde S. M. Panzer-schiff „Friedrich der Große“ durch Se. Excellenz den Chef der Marineinspek-tion der Nordsee auf Seeleistung beauftragt. — S. M. Torpedodivisionsboot „D 8“ ist gestern Vormittag in Pillau in Dienst gestellt worden. — Der Hauptmann und Kompaniechef im 2. Seebataillon (Mehnborn, sowie Marine-Station-Auditeur Anshütz sind vom Urlaub zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 22. Oktober. Das Uebungsgeschwader hat mit Ausnahme des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ und der Kreuzerflottille „Prinzess Alice“ die übrigen Schiffe wieder verlassen und ist nach Schetland in See gegangen.

Paris, 21. Okt. Es ist vollständig unbegründet, daß die fran-zösische Regierung die Absicht habe, ein Geschwader nach Palermo zu senden, um den König Humbert zu begrüßen.

Brest, 21. Okt. Hier werden große Vorbereitungen zum Empfang der russischen Kreuzer getroffen. Es haben sich bereits zahlreiche Festkomitees gebildet. Im Stadthause wird ein Fest-banket, im Theater eine Galavorstellung stattfinden. Geplant ist ferner ein großes, allgemeines Fest mit einem Volksbanket. Der nächste Abend bringt einen Fackelzug und einen den russischen Unter-offizieren gegebenen Punsch. Die Lyceumschüler werden den russischen Offizieren eine Bronzestatue überreichen, welche die Worte trägt: „Wann Ihr wollt.“ (!)

Gerboung, 21. Oktober. Die Offiziere der hier vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffe wohnten gestern der Vorstellung im Theater bei. Das Orchester spielte die russische National-hymne und die Marschallse. Das Publikum brachte Hochrufe auf Rußland und Frankreich aus. Das russische Panzerschiff „Dimitri Donskoi“ wird der Einladung des Maire von Brest zu einer Feierlichkeit zu Ehren des russischen Schiffes nicht Folge leisten, sondern setzt seine Reise nach Algier und Tunis fort.

Petersburg, 20. Okt. Anlässlich des Jahrestages der See-schlacht bei Navarino fand heute der Stapellauf des auf der hiesigen Werft erbauten Panzerschiffes „Nabarin“ statt. Dasselbe hat eine Länge von 573 Fuß, eine Breite von 67 Fuß, eine Tiefe von 25 Fuß und 9476 Tonnen Gehalt. Der „Nabarin“ wird mit 26 Geschützen armirt werden. Das Schiff lief ohne Störung vom Stapel und wurde mit Musik und den Hurrarufen der zur Ceremonie kommandirten Kriegsmarine-Abtheilung und der zahl-reich versammelten Volksmenge begrüßt, während der Kreuzer „Asia“ und die Korvette „Witjas“ den Kanonensalut abgaben. Dem Stapellauf wohnten vom prächtig geschmückten Werftpavillon aus die höheren Marinechargen, darunter ein Augenzeuge der Schlacht bei Navarino, Graf Heyden, sowie fremde Marine- und Militärattachés bei.

Konkales.

Wilhelmshaven, 22. Oktober. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria hatten heute die fiskalischen Gebäude und viele Privathäuser Flaggen Schmuck ange-legt. Die im Hafen und auf der Allee liegenden Kriegsschiffe hatten über die Toppfen geklagt. Um 12 Uhr Mittags er-tönt von den Schiffen aus 21 Salutschüsse.

Wilhelmshaven, 22. Okt. Der Premier-Lieutenant der 1. Ingenieur-Inspektion Douglas ist der Fortifikation Geestemünde zur Dienstleistung überwiesen.

Wilhelmshaven, 22. Okt. Im Anschluß an die in den beiden letzten Nummern gemachten Mittheilungen über den Ge-schäftsverkehr beim hiesigen Postamt mögen auch die Angaben über die Frequenz der Eisenbahnstation Wilhelmshaven in verfloßene-n Jahre hier Platz finden. Es betragen im Jahre 1890 die Einnahmen aus dem Personenverkehr 181 668 Mk. (1889: 172 675 Mk.) und aus dem Güterverkehr 359 623 Mk. (1889: 351 703 Mk.). Es haben sich also beim Personen- und beim Güterverkehr die Ein-nahmen um zusammen beinahe 18 000 Mk. pro Jahr oder durch-schnittlich um 1500 Mk. monatlich gesteigert. Naturgemäß muß dieser Steigerung eine Erhöhung der Frequenz zu Grunde liegen. Der Handelskammerbericht giebt hierüber Aufschluß. Nach dessen Angaben sind im Jahre 1890 hier angekommen 125 397 Personen (1889: 119 185), Güter (Tonnen) 105 056 (1889: 93 436); da-gegen gingen ab 1890 125 911 Personen (1889: 119 029) und 6435 Tonnen Güter (1889: 6097). Es ist also durchweg ein aufsteigende Richtung zu erkennen. Wie nicht anders zu erwarten, steht die Station Wilhelmshaven bezüglich des Personenverkehrs an der Spitze der ostpreussischen Städte; Emden, Leer und Norden (einschließlich des starken Badeverkehrs nach Nordsee) haben aus dem Personenverkehr nur 128 000 bzw. 117 000 und 116 000 Mk. vereinnahmt. Die beim Postverkehr zu Tage getretene auffallende Ercheinung des starken Geldabflusses nach auswärtig findet ihre einfache Erklärung durch den umfangreichen Import an Gütern bei der Bahn. Während nämlich von hier nur 6435 Tonnen Güter abgingen, kamen hier an 105 056 Tonnen, mit anderen Worten: es werden 16 mal so viel Güter hier eingeführt wie aus-geführt, unsere eigene Produktion tritt also überhaupt nicht in die Erscheinung. Nebenbei mag bemerkt sein, daß bezüglich des Vieh-transportes unsere Station, wie das ja in den Verhältnissen be-gründet liegt, eine sehr untergeordnete Stellung einnimmt. Es gingen von hier während des ganzen Jahres 1890 ab 31 Pferde (Weener 273, Leer 849), Großvieh 34 Stück (Weener 9604, Leer 3687+7953=11 640, Emden und Aurich je 5000 Stück); da-gegen nimmt Wilhelmshaven mit der Stückzahl des hier ange-kommenen Kleinviehs — das uns den Fleischgenuß ermöglicht — die dritte Stelle in Ostpreußen ein und wird hier nur von Weener und Emden übertroffen, von Leer, Wittmund und Irlhove nahezu erreicht. Aus der Verminderung der Stückzahl des hier ange-kommenen Kleinviehs von 2811 Stück in 1889 auf 2563 Stück in 1890 auf eine verschlechterte Lebensweise der weniger kaufkräf-tigen Konumenten schließen zu wollen, will uns um so gewagter erscheinen, als gleichzeitig der Import des Großviehs von 646 auf 680 Stück gestiegen ist. Ob 34 Stück Großvieh so viel Fleisch geben, als 248 Stück Kleinvieh — es müßten dann etwa 7 Stück Kleinvieh 1 Großvieh entsprechen — ist eine andere Frage, die hier unerörtert bleiben kann.

Wilhelmshaven, 22. Oktober. Die von der Wählbereitschen Kapelle veranstalteten Familienkonzerte finden immer mehr An-klang. Das gestrige Konzert hatte den geräumigen Saal der „Burg Hohenzollern“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Wer sich nach Beginn desselben einfinden, mußte sich mit einem bescheidenen Plätzchen auf den Seitengalerien begnügen. Ueber die Ausfüh-rung des Konzerts läßt sich nur Lobenswerthes sagen. Eröffnet wurde dasselbe mit Mendelssohn, ihm folgte Mascagni, Wagner, Brahms, Rossini und Gounod. Welche von den 12 Piesen des Programms die Palme errang, ist schwer zu entscheiden, gewiß ist, daß der Eigenart der Komponisten aufs sorgfältigste Rechnung getragen und durchweg auf gutem Verständniß und tüchtiger Schulung beruhende prächtige Interpretation erzielt wurde. So konnte es denn auch wohl kaum Wunder nehmen, daß jede ein-zelne Nummer mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen begleitet wurde.

Wilhelmshaven, 22. Okt. (Theater.) Wir brachten bereits gestern einen Artikel zur Beachtung für unser Theaterpublikum, betreffend die Aufführung der „Hanselerde“. Indem wir hier-mit nochmals darauf hinweisen, können wir mittheilen, daß wir voraussichtlich etwas Besonderes zu erwarten haben, denn, wie wir hören, wurden die Proben mit ganz besonderem Eifer abgehalten. Es findet, um das Drama in möglicher Vollendung zu zeigen, eine Generalprobe am Donnerstag Abend nach der Vorstellung statt.

Wilhelmshaven, 22. Okt. Falsche Zweimarkstücke sind aus-wärts in Umlauf gesetzt. Die Stücke sollen gut geprägt sein, das Münzzeichen B und die Jahreszahl 1876 tragen. Sie sind leichter als die echten Stücke und fühlen sich fettig an.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 20. Okt. Der heutige sog. Winternachtsmarkt, der als unser größter Herbstmarkt angesehen wird, war von recht schönem Wetter begünstigt, so daß sich auf demselben ein äußerst reges Leben und Treiben entwickelte. Der Viehmarktplatz war mit Hornvieh fast vollständig besetzt; die Zutritte betrug annähernd 1400 Stück. Auch die Zufuhr an Schweinen und Ferkeln war eine ziemlich bedeutende. In Hornvieh fand ein starker Umlauf statt und wurden für solches besserer Qualität gute Preise bezahlt, während minderwerthiges etwas zurückging. Ferkel waren wieder verhältnißmäßig sehr billig; dieselben konnten pro Stück und Woche kaum 1 Mk. erzielen, während im vorigen Herbst 4 Wochen alte Ferkel bis zu 15 Mk. pro Stück bezahlt wurden. — Auf dem Gemüsemarkt bedangen Kartoffeln 25 Pfennig 1,30 Mk., Buskohl 100 Köpfe 8 bis 9 Mark, Steckrüben der Centner 75 bis 90 Pfennig. (D. 3)

Oldenburg, 21. Okt. Aus Berlin wird der „Post“ vom 21. ds. gemeldet: Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg trafen gestern Abend zum Besuch beim Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke ein, wo sie kurze Zeit zu verbleiben gedenken. Heute Nachmittag kamen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Berlin, um die Frau Prinzessin Friedrich Karl zu begrüßen.

Oldenburg, 22. Oktober. Der erst kürzlich gebelste Kom-mandeur des Kavalleriecorps Oberst von Amann, ein Oldenburger von Geburt, ist zum General-Major befördert worden.

Nordenham, 20. Okt. Bei der heute Mittag erfolgten Abfahrt des Schnelldampfers „Havel“ kam das Schiff aus dem Fahrwasser und gerieth auf einen Ausläufer der Luneplate. Da das Wasser noch etwas im Steigen begriffen war, überhaupt die Fluth hoch aufstieg, gelang es mit 4 Schleppern nach zweistündiger Arbeit den mit Passagieren vollbesetzten Schnelldampfer wieder flott zu machen. An Bord befand sich ein Bremerhavener Lootse.

Bremerhaven, 20. Okt. Die „Prov. Ztg.“ berichtet: Auch Herr Inspektor Andüsch vom Nordd. Lloyd hat sein Entlassungs-gesuch bei der Direktion in Bremen eingereicht und gedenkt, nach Genehmigung desselben, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Herr Inspektor Andüsch sieht seit dem Jahre 1864 in Diensten des Nordd. Lloyd, war 1867—1883 Kapitän verschiedener Dampfer der Gesellschaft „Schwalbe“, „Berlin“, „Braunschweig“, „Dder“ und „Julda“, fungirte in den Jahren 1884—1887 als Inspektor des Nordd. Lloyd in Newyork und kehrte am 1. Januar 1887 nach hier zurück.

Bremerhaven, 20. Okt. Die Dampfer „Eider“, „Aller“ und „Rhaetia“ hatten auf der Fahrt nach Newyork fürchterliche Stürme zu bestehen. Ersterer verlor gleich beim Beginn der Reise einen über Bord geschwemmten Matrosen. Zwei Stewards wurden so umhergeschleudert, daß sie dienstuntauglich waren. Die „Aller“ hatte noch schlechteres Wetter zu erdulden. Das Barometer war auf den tiefsten Punkt gesunken, dessen sich die ältesten Kapitäne erinnern.

Bermischtes.

Kohlfurt, 21. Okt. Ueber das Eisenbahnunglück vom letzten Sonntag enthält die „Schles. Z.“ noch folgende, aufschneidend aus amtlicher Quelle stammende Mittheilung: Die Schuld an dem Unglück trägt der verstorbene Führer der Rangirmaschine Trennert, ein sonst durchaus nüchtern und ruhiger Beamter. Trennert, welcher in Kohlfurt wohnt, hatte Sonntag daselbst noch zu später Stunde für kurze Zeit einen Vergnügungsaften in einer Gast-wirthschaft besucht und begab sich von da nach dem Bahnhofe zu seinem Dienste, der jede Nacht Jahr aus, Jahr ein in derselben Weise wiederkehrte. Genau nach der Vorschrift war er auch in dieser Unglücksnacht verfahren, nur mit dem Unterschiede, daß er, anstatt mit dem Verlassen seines Standpunktes zu warten, bis der Breslau-Berliner Schnellzug eingefahren und vor dem Empfangs-gebäude zum Stehen gebracht war, mit seiner Maschine losfuhr, als der Schnellzug eben in der Einfahrt begriffen war. Es han-delte sich nur um etwa eine Minute, aber diese Minute genigte, das furchtbare Unglück herbeizuführen und zu vollenden. Weidens-teller Gepte bemerkte das verkehrte Manöver Trennert's, schrie diesem aus Leibeskräften zu und gab ihm mit seiner Laterne in dringender Weise das Haltzeichen — umsonst! Sei es, daß Trennert seine Maschine nicht mehr zu halten vermochte, sei es, daß derselbe momentan verwirrt war, genug, das Verhängniß ging seinen Weg. Gepte konnte gerade noch zur Seite springen, dann mußte er, von Entsetzen erfüllt, er, der Einzige, mit klarem Bewußtsein die Katastrophe herleubdrehen und sich vollenden sehen. Die Rangirmaschine fuhr mit ihrer rechten Seite an die linke der ersten Maschine des Schnellzuges an, die Dampfzylinder beider Maschinen berührten sich, brachen ab und die Schnellzugmaschine ward nach rechts aus ihrem Geleise geworfen. Unterdessen aber blieb der ganze übrige Schnellzug in der Vorwärtsbewegung, und die Folge war, daß zunächst die zweite Schnellzuglokomotive auf die erste auftraf und entgleiste, sowie daß der Packwagen, der hinter diesem laufenden Schlafwagen, dann ein Wagen I. und II. Klasse von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und ein preussischer Wagen I. und II. Klasse, während der nächstfolgende Wagen III. Klasse nur wenig beschädigt wurde. Der Packwagen und der Schlafwagen blieben unzertrümmert und die in ihnen befindlichen Personen kamen mit leichten Rissen und Quetschungen davon. Anders erging es dem österreichischen Wagen, der, als Salonwagen gebaut, innen nur eine Scheidewand hatte. Auf diesen Wagen hob sich von hinten der preussische Wagen I. und II. Klasse, um in dieser Lage durch den Druck der nachfolgenden Wagen des Schnellzuges über den österreichischen Wagen hinweg zu werden. Das Dach und die linke Seitenwand des österreichischen Wagens bohrten sich hierbei in das Innere des preussischen Wagens, und wieder verpreßte die gesammte Einrichtung des österreichischen Wagens, Sessel, Bänke, Tische, sowie die sechs Personen, die in ihm saßen, nach vorn, wo alles schließlich auf einem nur knapp 1,50 m breiten Raume zusammengekeilt liegen blieben. Die Per-sonen in dem Wagen wurden, so weit sie im Schlafe von der Katastrophe überrascht wurden, in einem Augenblick erdrückt und getödtet.

Breslau, 21. Okt. Aus Sosnowice wird gemeldet: Die beiden Mörder des im Warkauer Schnellzuge ermordeten Groß-grundbesizers wurden gestern in Gzenstokau bei dem Versuch, sich einen Fuß nach Deutschland zu besorgen, verhaftet. Man fand bei ihnen sämmtliche dem Ermordeten abgenommenen Werthgegenstände, unter Anderem eine Briefkast mit 10 000 Rubel Inhalt. Der Ermordete, der ein geborener Deutscher mit Namen Warner ist, sich aber durch Naturalisation die russische Staatsangehörigkeit er-worben hatte, befand sich auf der Reise nach seinen in Deutschland lebenden Verwandten.

Glogau, 19. Okt. Wie bereits gemeldet, steht seit heute Morgen 9 1/2 Uhr die hölzerne Brücke über den rechten Oderarm, die sogenannte alte Ober, in Brand. Sie ist in einer Länge von etwa 100 Metern auf 10 Pfeilern ganz in Holzkonstruktion er-baut. Auf dem rechten Ufer liegt der besetzte Brückenkopf. Die Brücke ist unrettbar verloren; um 12 Uhr Mittags waren bereits 6 Boche eingeschürtzt. Die Stadtfeuerwehr bemüht sich, wenigstens die beiden letzten Boche auf dem linken Ufer zu retten. Da die nächsten befahrbaren Brücken sich bei Deutzen bzw. Steltau, also

etwa je 4 Meilen entfernt, befinden, und die nächste Fähr eine Meile unterhalb (bei Beichau) liegt, ist der Verkehr zu Wagen von Glogau nach der rechten Oderseite völlig unterbrochen. Für den Personenverkehr haben die Ploniere bereits eine Ueberfahrt eingerichtet.

Posen, 20. Okt. Aus Warschau wird vom heutigen Tage gemeldet: Die Stadt Ratow im Gouvernement Radom ist gänzlich niedergebrannt. Fünf Kinder kamen in den Flammen um. Die Bewohner lagern auf den Feldern.

Wien, 21. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg, daselbst seien mehrere tausend Personen an der Influenza erkrankt.

Paris, 20. Okt. Berthelot legte der Akademie der Wissenschaften gestern eine Probe chemisch reinen Silbers von dauerhafter Goldfarbe vor, das durch Reduktion eines Silbersalzes mittels citronensauren Eisenoxyds erhalten wurde. Dieser bisher unbekannte Allotropismus des Silbers erklärt nach Berthelot den Irrthum der alten Alchimisten, welche Silber in Gold verwandelt zu haben glaubten.

(Auch ein Zeichen der Zeit.) Vor dem Berliner Schwurgericht gelangte in diesen Tagen ein Mordprozess zur Aburtheilung. Ein Diensthäufchen, das mit ihrem verheirateten Dienstherrn ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, hatte versucht, die Ehefrau zu ermorden und stand deshalb vor den Geschworenen. Bei der Vernehmung der Ehefrau mußten die Einzelheiten dieses Verhältnisses erläutert werden. Der Präsident stellte deshalb den zuhörenden Damen anheim, den Saal zu räumen, da manches zur Sprache kommen würde, was sich für weibliche Ohren nicht schickt. Von den zahlreich anwesenden „Damen“ folgten im Ganzen 2 der Aufforderung des Präsidenten, die anderen hielten es für schicklich, das Unschickliche mit anzuhören. Vielleicht waren sie eben deswegen nur im Gerichtssaal erschienen.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wie wir hören, geht aus Bürgertreuen das Projekt zur Errichtung eines regelmäßigen Viehmarktes, verbunden mit einem jährlich 1—2 Mal abzuhaltenden Kram- und Jahrmarkt hervor, welches demnächst den städtischen Kollegien zur Verabreichung und weiteren Veranlassung vorgelegt werden wird. Unsere Stadt entbehrt bisher jeder größeren geschäftlichen Selbstständigkeit. Da sich größere Schiffahrt oder ein bestimmter Handelszweig auch in absehbarer Zeit

bei uns nicht schaffen lassen werden, sind unsere Bürger daher gezwungen, ihr Augenmerk auf solche Unternehmungen zu richten, die voraussichtlich, ohne dabei ein Risiko zu übernehmen, von Dauer und nützlich sind. Märkte im Allgemeinen sind entschieden als ein wichtiges Mittel zur Hebung des Verkehrs, Heranziehung neuer Elemente, zum rascheren und größeren Umsatz des Geldes anzusehen, und es liegt kein Grund vor, daß wir uns nicht durch dieses Mittel ähnliche Vorteile verschaffen sollen, wie sie unsere kleinen Nachbarstädte Borel, Zeber, die kleinen butzadingschen Ortschaften und Aurich seit Menschengedenken durch ihre Viehmärkte genießen. Liegt für uns nicht die Annahme nahe, daß der Viehhändler wie der Käufer nicht dem Markt in Wilhelmshaven, welches Augenweide und Amüsement, Kauf- und Modewaaren-Geschäfte in weit größerem Maßstabe bietet, wie die genannten kleineren Ortschaften, den Vorzug geben wird, sobald derselbe einmal landtäglich eingeführt und der Landbevölkerung und den Händlern geläufig geworden? Ebenso wenig wie die Prosperität dieses Viehmarktes scheint das wirtliche Bedürfnis zur Einführung desselben in unserer Stadt in Frage zu stehen. Verhehlen wir uns nicht, daß der Einkauf von Schlachtvieh für unsere fleischkonsumierende Garnison und Zivilbevölkerung mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, daß unsere Schlachter oft zu weiten Transporten gezwungen werden, sie beständig zum Einkauf auf der Landstraße und ihre Klagen über die Schwierigkeit der Beschaffung von gutem Schlachtvieh nur zu berechtigt sind. Wird das Vieh dagegen hier zu Markt gebracht, fällt also der umständliche theure Transport fort, so ergibt sich daraus auch von selbst eine Ermäßigung der Fleischpreise, die bei dem allgemeinen Nothschrei über Theuerung der Lebensmittel jedenfalls Jedem willkommen sein werden. In gleicher Weise lassen sich die zahlreichen indirekten Vorteile nachweisen, die mit der Errichtung eines regelmäßigen Marktes an unserem Plage verbunden sind und sich im Laufe der Zeit mehr und mehr entwickeln werden. Daß auch der Magistrat der Sache nicht unsympathisch gegenübersteht, geht aus seiner Stellungnahme zu einem Schreiben des hiesigen Kaufmännischen Vereins hervor, welches unabhängig von obigem Projekt in derselben Angelegenheit an ihn gerichtet worden ist. Wenn seitens unserer Stadterverwaltung noch keine Schritte zur Verwirklichung dieser gemeinnützigen Idee gethan werden konnten, so war wohl die Schwierigkeit der Platzfrage in erster Linie Ursache hierfür. Diese Schwierigkeit scheint jedoch, nachdem das zwischen der Oldenburger- und Manteuffelstraße gelegene Dorrin'sche Grundstück als Marktplatz in Vorschlag gebracht

worden ist, überwunden zu sein. In der That wüßten wir keinen, den anfänglichen Bedürfnissen des geplanten Marktes besser dienenden Platz, als den erwähnten, zumal derselbe durch eine Mauer vom Straßenverkehr abgeschlossen ist und massive Stallungen für ca. 70—80 Pferde bietet, und die breiten, ungepflasterten Gassen zwischen der Oldenburger- und Manteuffelstraße für die Abhaltung eines Krammarktes auch einen genügenden Raum liefern. Späteren größer werdenden Bedürfnissen ließe sich gewiß durch die zu erwirkende Erlaubnis zur Benutzung des Exerzierplatzes an der Manteuffelstraße behufs Abhaltung eines Jahr- und Krammarktes begegnen. Da das Projekt in unseren Bürgertreuen vielfach Anklang gefunden hat, ist kaum daran zu zweifeln, daß unsere Stadterverwaltung demselben sein Interesse nicht vorenthalten wird, zumal die geplante Einführung von Vieh- und Krammärkten ohne jegliche Kosten für die Stadt verknüpft und wohl geeignet scheint, wesentlich zur Hebung und Förderung des für unsere Stadt so notwendigen Geschäftsverkehrs beizutragen. Für den beabsichtigten Zweck ist eine Denkschrift ausgearbeitet, in welcher die Nothwendigkeit und Prosperität des Unternehmens erläutert wird. D.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sulphur- (auf 100 reducirt) Barometerhöhe.	Lufttemperatur.	Wasser- (auf 100 reducirt) Temperatur.	Wind- (0 = Still, 12 = Ostwin)	Windrichtung.		Wolken.	Temperatur des Bodens.	Niederschlagshöhe.
						Wind- (0 = Still, 12 = Ostwin)	Wind- (0 = Still, 12 = Ostwin)			
Okt. 21.	2 h Abg.	746.5	14.0	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 21.	8 h Abg.	746.5	13.0	—	—	—	—	—	—	—
Okt. 22.	8 h Abg.	747.8	10.0	14.8	9.6	—	—	—	—	—

Bemerkungen: Okt. 20. Nachts Regen.

Ein Trost für ängstliche Gemüther. Da der Tuberkel-Bazillus ganz besonders da aufnahmefähigen Boden findet, wo die Schleimhäute entzündet, oder gewisse Disposition vorherrscht, nehme man zur Vermeidung und Vorbeugung gegen Catarrhe und Entzündungen auf seinen Spaziergängen, während des Aufenthalts in staubiger Luft in Kurorten, oder wo viele Menschen sich anhäufen, **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** gleich Bonbons; es wird dadurch die Entzündung der Schleimhäute ferngehalten und dadurch ein gewisser Schutz vor Infektion durch Einathmen geboten. Fay's ächte Sodener Pastillen sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. erhältlich.

Sreepolizei-Verordnung,

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Seitens des Marine-Artillerie-Depots zu Wilhelmshaven soll am 26. und 27. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, am Strande zwischen Dauensfelder Batterie und Fort Heppens in der Nähe des Seels, behufs Aufschießens einer 12,5 cm R.-R. L/22 in 15 cm L. C./64, eine Schießübung abgehalten werden. Es werden am 1. Schießtage 15 Schuß und am 2. 35 Schuß auf wechselnden Entfernungen bis zu 7000 Meter abgegeben.

Das Schießfeld wird im Norden durch die Vinte Observatorium-Gebäude, im Süden durch eine vom Nordmolenkopf der alten Hafeneinfahrt nach S. miführend gebende Vinte begrenzt.

Die Hauptschußrichtung geht SO. miführend vom Schießstand aus nach den Oberhansischen Feldern.

Als Zeichen für die Schiffe und Fahrzeuge weht, solange geschossen wird, im Fort Heppens eine schwarze Flagge am Flaggenmast, deren Niederholen die Beendigung, bezw. eine Unterbrechung des Schießens an dem betreffenden Tage bedeutet.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegsschiffe vom 19. Juni 1883 — N.-Ges.-Bl. Fol. 105, Nr. 1493 — solange die schwarze Flagge im Fort Heppens weht, das Passiren, Kreuzen, Anker u. s. w. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind 2 Dampfer mit rother Flagge außerhalb des vorbezeichneten Gebietes stationirt und ist den Anordnungen der Führer jener Dampfer sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die vom Fort Heppens aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung, welche am 26. Oktober d. J. in verbindliche Kraft tritt, werden auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, 8. Oktober 1891.

Schröder,
Vize-Admiral und Stations-Chef.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit den schiffahrtstreibenden Kreisen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, den 20. Okt. 1891.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

An Stelle des Arbeiters Laben ist diesseits der Ar. elter **Harm Krüger** zum amtlichen Hundsjäger bestellt.

Wilhelmshaven, den 20. Okt. 1891.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der Hannoverischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Jahr 1890, sowie die Zusammenstellung derjenigen Zahlen, auf welchen die Beitragsberechnung beruht, liegt vom 24. d. Mts. während zweier Wochen in dem Bureau des Unterzeichneten aus.

Wilhelmshaven, den 21. Okt. 1891.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht die Gemeindeglieder auf seine im Güterlasten affizierte Bekanntmachung vom 19. huj., betreffend die im Monat November d. Jahres vorzunehmende Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderaths, sowie sämmtlicher Ersatzmänner, hierdurch besonders aufmerksam. Ebenmäßig wird darauf hingewiesen, daß die betr. Wählerlisten bis zum 3. November a. er. in dem Lokale des Gastwirths **Carl Zwingmann** zu Belfort öffentlich ausliegen werden.

Bant, den 21. Oktober 1891.

Der Gemeindevorsteher.
Meen g.

Schulacht Neubremen.

Zur Hebung der **Schulumlage** nach dem Einkommen seze Termine an **den 26. d. M.,** von Morgens 10—12, Nachm. 2—6 Uhr, in meiner Wohnung für Neubremen; **am 27. d. M.** in Decker's Gasthose für Kopperbörn.

Neubremen, 20. Okt. 1891.

Latann,
Jurist und Rechnungsf.

Auktion.

Am Sonnabend, 24. Okt.,
Nachm. 1 Uhr auf,
werde ich im Saale des Gastwirths **C. Zwingmann** hieselbst:

1 Ziege, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Zweirad 50", 1 Kinderwagen, 1 Kleiderschrank, 2 Wäschechränke, 3 Tische, 1 Regulator, 2 Wecker, 7 Rohrflühe, 3 Küchenstühle, 2 Spiegel, 6 Bilder, 2 Waschtische, 1 Bettstelle, 1 do. mit Matratze, 1 vollst. Bett, 1 Garderobenschrank, mehrere Körbe, 1 Waschmaschine, 2 Wasserkücher, 20 Waschkücher und Wasserretmer, mehrere neue Jagdflinten (unter Garantie), Floberis und Revolver mit Munition, verschied. Küchengerath, Steingut u. s. w.

im Auftrage öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

G. Schwitters,
Bant.

Als geübte Plätterin

empfeht sich in und außer dem Hause **M. Nielsen,** Altheppens, Einigungsstr. 33.
Auch nehme Wäsche zum Waschen an.

Auktion.

Für betreffende Rechnung werde ich **Sonnabend, 24. d. M.,**
und **Montag, 26. d. M.,**
Nachmittags
präc. 2 Uhr anfangend,
im **Lammers'schen** Saale an der Bismarckstraße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Kleiderschrank, 2 Sophas, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Tisch, 1 Waschmaschine, 1 blech. Tromme, 1 amerik. Wanduhr, 1 gr. Hechtbauer, ferner Holz- und Bürstenwaaren, Schmudfächer, Seifen und Kämme, Lederwaaren, emaillierte Töpfe, Eimer, Schäume, Rellen usw., Torf- und Kohlenlasten, Waffen und Munition, Nähmaschinen, Nadeln und Del; ferner Rouleaux und Rouleauxstangen, Damenunterröcke, Mäntelplüsch, Bettzeug, Winter- und Regen-Mäntel, Zafets, Pferdebeden, Packflisten und was sich mehr vorfindet.

Wilhelmshaven, den 21. Okt. 1891.

H. P. Harms.

Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe des den Erben des weil. Gastw. **Johann Lammers** zu Wilhelmshaven gehörigen, daselbst

Bismarckstraße 5
belegenen

Immobilien

wird hierdurch angelegt auf **Dienstag, 10. Nov. d. J.,**
Nachm. 3 Uhr,

in dem Lokale des zu verkaufenden Immobilien.

Indem bemerkt, daß in diesem Termine der Zuschlag voraussichtlich ertheilt wird, mache ich Reflektanten nochmals auf diese günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer frequenten Gastwirthschaft an besserer Lage aufmerksam.

Wilhelmshaven, den 16. Okt. 1891.

S. Meiners,
Auktionator.

1 oder 2 Herren können **Logis** erhalten. Börsenstraße 35.

Logis
für 1 jg. Mann. Grenzf. 1, u. 1.

Zu vermieten zum 1. Nov. 1 gr. möbl. Zimmer, ev. mit Schlaf- u. Büschengelab. Moonstraße 7, II.

Bersekungs halber

ist auf sofort oder zum 1. Novbr. eine freundl. Wohnung, Bismarckstraße 35 k, zu vermieten. Eine schöne **Etage-Wohnung** zu vermieten. Petersstraße 3, p. 1.

Zu vermieten

zum 1. November ein **Laden mit Wohnung.**
H. Borrnann.

Zu vermieten
zum 1. November eine **möbl. Stube mit Schlafkammer.**
Oldenburgerstraße 1.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine schöne **Stagenwohnung** von 4 oder 5 Räumen mit Wasserl., abgechl. Korridor, Kammer, Keller nebst Zubehör.
J. A. Zapfen, Banterstraße 14.
beim Bahnhof.

Logis
für einen jg. anständ. Mann. Nachzufragen bei Dachdeckerm. **Zhiemann** Neue Wilhelmshavenstraße.

Zu vermieten
eine Wohnung zum 1. November oder später zum Preise von 400 Mk., daselbst auch eine möblirte Wohnung zum 1. Nov. Wo, f. die Exp. d. B.

Gesucht

per sofort ein Kindermädchen.
Ed. Busch.

Eine gesunde Frau
zum Stillen eines Kindes wird gesucht. Bismarckstraße 30.

Ein Kegelauffeher

gesucht.
Vogel-Restaurant.

Gesucht.

Toffens. Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung, Oftern konfirm., suche auf November eine **Stelle als Lehrling** in einem kaufmännischen Geschäft.
S. Hansen.

Gesucht

auf sofort oder später ein **Lehrling** für Bäckerei und Conditorei.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich empfehle mich zum **Nähen und Weisssticken.**
Frau Post, Altenstraße 5 b

Sofort zu verkaufen

eine gute **Wirthschaft m. gr. Saal.**
Anzahlung 5—6000 Mk. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein Stall, sowie eine Ziege. Tonndelch Nr. 50.
Fette j. Gänse, gerupft, 8 bis 10 Pfd. schw., Pfd. 47 Pfg. franko. **Koschka,** Splittter 1. Dfipr.

Schöne Zaderberger

Cartoffeln
treffen morgen wieder ein, auch erhalte in den nächsten Tagen einige Waggons beste **blaßrothe Cartoffeln,** und empfehle dieselben zum billigsten Preise. Bestellungen werden baldigt erbeten.
J. Büttmeyer,
Grenzstraße 79.

Oberhemden,

à Mart 3,50, 4,—, 4,50 und 5,— Mk., unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Sit. Einfäße fein, Leinen vierfach, Seitentafel doppelt, Hals- u. Handdrüsen dreifach Leinen.

Kragen und Manschetten

in den neuesten Facons, **Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotagen, Kravatten.** Probehemd liefere vorher.

Louis Possiel,

Roonstraße 84.
Reparaturen gut und billig.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisungen nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Borwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unt. Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen! Adresse: **Theo. Konehly,** hygienist, Villa-Christina, Post Säckingen, Baden.

Gebr. Kaffee,

— eigene Brennerei, — großbohlig, vorzüglich von Geschmack, à Pfd. 1,40 Mk.

E. H. Bredehorn.

Weißer
Steh- und Umlegekragen
für Herren, moderne Facons, vierfach reines Leinen, pr. Dbd. für 3 Mk.

B. S. Bübrmann,

Wilhelmshaven.
Einen Posten rein wollenen **Bwirn-Buckskin,** neue Muster, receller Preis 6—6,50 Mk., gebe per Meter mit 4,25 Mk. ab.

Winter-Paletot-Stoffe,

reell. Preis 13—17 Mk., verkaufe, um damit zu räumen, zum Preise von **8—11 Mk. per Met.**
Adolf Meyenbörg.

For gentlemen is the

Genuine Sassafras Soap, die beste Seife der Welt! à Stück 60 Pfg. bet

W. Morisse,
Roonstraße 75.

Nachstehende Schiffe mit Ladungen bester
Schottischer Haushaltungs-
Ruß- und Stück-Kohlen

für meine Rechnung sind hier bereits eingetroffen, resp. sind in den nächsten Tagen zu erwarten:

"Annette" . . .	mit 155 Tons,
"Johann" . . .	" 282 "
"Nordstern" . . .	" 125 "
"Sofiana" . . .	" 130 "

Die mir erteilten Aufträge werde ich von morgen ab prompt ausführen. Weitere Bestellungen nehme gern entgegen.

B. Wilts.

Allerfeinster Astrachan-
do. Eib- } **Caviar** lose wie auch in
erhielt und empfiehlt $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-
Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf. Blechdosen

Sehr feinen Honig,
per Pfund 60 und 70 Pfg.,
empfiehlt
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15 und Bant.

hochfein THEES
empfiehlt zu soliden Preisen
Rich. Lehmann,
Drogen- u. Teehandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Mein großes Lager
aller Sorten Weine
in allen Preislagen für den Tisch- und
Medizinallgebrauch halte best. empfohlen.
Rich. Lehmann,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Saubere
Schuhmacher = Arbeiten
liefert billigt
H. Thomssen, Schuhmacher,
Mittelfstraße 12.

Grüne Erbsen,
Pfund von 10 Pfg. an,
Linzen,
Pfund von 15 Pfg. an,
neue Zwiebeln,
3 Pfund 20 Pfg.,
Seife, grüne,
Pfund 18 Pfg.,
Soda,
— Pfund 5 Pfg. —
Petroleum,
Liter 18 Pfg.

Sämmtl. andere Colonial-
Waaren
billigt bei
T. Janssen,
Marktstraße 39.

ff. Winter-
Kartoffeln
sind eingetroffen und empfiehlt
billigt
Th. Herrmanczyk,
Kaiser- u. Kronprinzenstr. Ecke.

Schöne Margarine,
Pfund 55 Pfg., 6 Pfund für 3 Ml.,
Dampfmehl,
Pfund 15 Pfg.,
Heinr. Heeren, Schaar.

Zu verkaufen
Freitag Abend bei Wittwe Brumund,
Bant: 1 Hobelbank, Zimmermannsgeräthschaften, 1 neue Larve.

Verloren
ein Notizbuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Pferdefleisch
Ich bin am Sonntagabend Morgen mit bestem jungen
in Reihspens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Barel.

von Kapff's
Weinkeller,
Bremen, Wachtstraße 43a.

Feines Restaurant
Diners von 1—4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Ausgang der Weingroßhandlung von Ludwig von Kapff & Co.
Franz Sippel.

Ausgang des echten
Mündl. Löwenbräu
— bei —
Robert Wolf.

Sehr gut Rohkaffee
pr. Pfund von 1 Ml. an,
Gebrannten Kaffee
pr. Pfund von 1 Ml. 10 Pfg. an,
sowie gebrannten Kaffee von Juchoffen in Bonn und Surmann in Bremen zu billigen Preisen empfiehlt
T. Janssen,
Marktstraße 39.

Haide-Honig
per Pfund 60 Pfg.
G. Lutter.

Frische Schellfische,
Schollen
bei **G. Lutter.**

für Herren
helleidene und weiße
Piquéwesten
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven,
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.

erhielt
Herm. Kreibohm,
Gebr. Dirks Nachf.
Toilette-Seifen und
Parfümerien
aus renomirtesten Fabriken hält bestens empfohlen
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

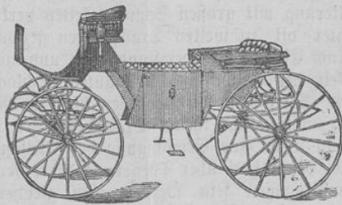
Vorzügliches
Schweine-Schmalz,
à Pfund 50 Pfg.
E. H. Bredehorn.

Empfehle meinen jungen
kräftigen Biegenbock
zum Decken.
H. Schäpe, Zeps' Häuser.

Blooker's Cacao holländ.

die feinste Marke. keine Preiserhöhung. J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland)

Mehrere blutfrische
Reh-Böcke
erhält u. giebt davon billig ab
H. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.



J. A. Tapken,
Stellmacher und Wagenbauer,
Bantstraße 14,
empfiehlt sich zur Anfertigung v. Luxuswagen aller Art, sowie Möbel- und Frachtwagen u. s. w. bei billigsten Preisen.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Bringe meine
Restaurations
in empfehlende Erinnerung.
Carl Zeeck, Belfort.

Jeden Donnerstag: Scat-Abend.

Neue getrocknete Sauerkirschen	zu	hält empfohlen
do. Süßkirschen	Compots	Herm.
gedörnte Heidelbeeren	zu	Kreibohm
do. Hagebutten	Suppen	Gebr. Dirks Nachf.

Banter Consumverein
e. G. m. b. H., Bant.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., findet die Hebung des Geldes zur Beschaffung von Kartoffeln für die Mitglieder des Vereins statt, und zwar Vormittags von 7—10 in Neubremen, Hoffrichter's Lokale, Nachmittags von 2—6 Uhr, in Belfort, Wwe. Brumund's Lokale.
Bant, den 22. Oktober 1891.

Der Vorstand.

Ausgang des echten weltbekanntesten
Pilsener Bieres
aus dem bürgerl. Bräuhaus zu Pilsen,
nur bei
Robert Wolf.
Alleinverkauf für Wilhelmshaven.

Wegen Aufgabe unserer
Manufaktur-Waaren
verkaufen zu möglichst billigen Preisen.
A. Oeltjen & Co., Börsenstr. 29.

Die erwarteten
Ungar. Wein-Trauben
per Pfund 55 Pfg.
trafen wieder ein bei
Herm. Kreibohm, Gebr. Dirks Nachf.

Frisch. franz. Artischocken	erhielt und empfiehlt
engl. Bleichsellerie	Herm. Kreibohm,
französ. Rosenkohl	Gebr. Dirks Nachf.

Stadttheater
in Wilhelmshaven.

Freitag, 23. Oktober 1891:
Neu! Neu!

Die Haubenlerche.

Sensations-Novität in 4 Akten von
E. v. Wilbenbruch.
Alles Nähere durch die Zettel.
Die Direktion.

Freiwillige
Feuerwehr.

Freitag, den 23. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentl. Versammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1) Aufnahme neuer Mitglieder,
2) Bericht über das letzte Schadenfeuer,
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Banter
Krieger-Verein.

Am 18. Oktober d. J. sind folgende
Fahnen-Aktien ausgelost worden:
Nr. 17, 32, 34, 40, 45, 48, 52,
57, 61, 67, 86, 112, 114,
119 und 120.

Der Betrag hierfür kann gegen Rückgabe der Schuldverschreibung beim Kassierer des Vereins, Kameraden Tiarks, in Empfang genommen werden.

Zu dem am 26. Oktober d. J. im Schützenhose zu Bant stattfindenden **Stiftungsfest** des Banter Turnvereins „Vorwärts“ sind die Kameraden freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Wilhelmshalle.

Heute Donnerstag Abend:
Hasenpfeffer.
G. Scholvien.

Eine Wohnung im Hinterhause zu vermieten. Marktstraße 6, 1 Tr.

Tonhalle,
Bremen.

Größtes
Concert- u. Ball-Etablissement
Nordwestdeutschlands.

Während d. Freimarktes täglich
Große
Tanz-Musik.

Orchester: 30 Musiker.
Anfang 4 Uhr.

Im unteren Concert-Saal täglich und an den Sonntag- und Markttagen auch im oberen Concert-Saal:

Concert-Vorträge
der aus 14 Personen (10 Damen 4 Herren) bestehenden

Concert-
Sänger-Gesellschaft
unter Leitung des Herrn Direktor
M. O. Frank aus Hamburg.

Täglich neues und gewähltes Programm.
Anfang 5 Uhr.

Sonntags und an den Markttagen
4 Uhr Nachmittags.

Entree für Herren 50 Pfg. Damen haben zum Concert-Saal ein Entree von 30 Pfg. zu entrichten, wogegen für sämtliche übrigen Lokalitäten Eintritt frei ist.

Reichhaltige Restauration à la carte. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Hugo Schäfer.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt einer kräftigen Tochter zeigen ergebenst an
A. Jacobs und Frau,
geb. Albers.